

Ankauf von archäologischen Objekten aus der Fürstlich Hohenzollernschen Sammlung Sigmaringen Pressevorstellung am 3.11.2022 im Museumsdepot

Die angekauften Bestände gehören verschiedenen Epochen an, von der Steinzeit, über Bronze- und Eisenzeit, Provinzialrömische Kultur und Klassische Antike bis zum Frühmittelalter. Beispielhaft hier eine Auswahl von Objekten des 6. bis 8. Jahrhundert nach Christus.

Die Fotos dürfen für redaktionelle Zwecke im Rahmen der Berichterstattung über das Landesmuseum Württemberg verwendet werden. Der Abdruck und die Veröffentlichung der Fotos sind unter Angabe des Copyrights (s.u.) honorarfrei. Um die Zusendung eines Belegexemplars (bei Printmedien) an das Landesmuseum Württemberg (Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart) und eine kurze Benachrichtigung bei elektronischen Medien (presse@landesmuseum-stuttgart.de) wird gebeten.



Abbildung 1

Bommelohrring, 8. Jh.
Goldener Ohrring mit Filigrandrahtauflagen und seitlichen Buckeln. Diese Objekte gehören zu den jüngsten Objekten aus Gräbern der Merowingerzeit und datieren ins 8. Jahrhundert

© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch



Abbildung 2

Zierscheibe mit Dämonendarstellung, Bronze, 7. Jh.
Zierscheiben waren im 7. Jahrhundert Bestandteil der Frauentracht und wurden, an einem Band befestigt, an der linken Körperseite herabhängend, am Gürtel getragen. Solche Gürtelgehänge konnten aus ganz unterschiedlichen Teilen bestehen und umfassten Werkzeuge, wie Messer oder Kämmen, aber auch verschiedenste Amulette. Die hier gezeigte Zierscheibe hat im Zentrum eine Darstellung eines knieenden bärtigen Dämons, der von sieben Tierköpfen umrandet wird.
Fundort: Gammertingen

© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch



Abbildung 3

Pyxis mit abgenommenem Deckel, 6. Jh.
Kleines Gefäß aus Elfenbein aus dem Gräberfeld von Gammertingen. Es stammt aus einem reich ausgestatteten Kindergrab in unmittelbarer Nähe des bekannten Helmgrabes. Das Büchschchen, das vielleicht ursprünglich aus Italien stammt, weist auf seiner Unterseite eine Runeninschrift auf.
Fundort: Gammertingen

© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch



Abbildung 4

Pyxis, Boden mit Runeninschrift, 6. Jh.
Die Runeninschrift links oberhalb des Loches (nur bei Vergrößerung zu erkennen) wird als ‚ado‘ gelesen und bezeichnet vielleicht einen männlichen Vornamen.
Fundort: Gammertingen

© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch

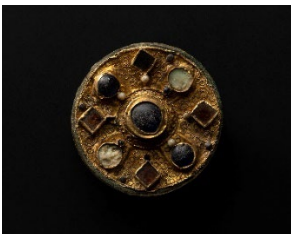


Abbildung 5

Scheibenfibel, Gold, Glaseinlagen, 7. Jh.
Diese prächtige Scheibenfibel besticht durch ihre großen Glaseinlagen auf der Schauseite, die dazu noch mit Filigrandrahtauflagen geschmückt ist. Beim genauen Hinsehen erkennt man die kleinen Eisennägel, mit denen die Schauseite mit der Grundplatte verbunden wurde.
Fundort: Bonn

© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch



Abbildung 6

„Koptische“ Bronzeschale, 7. Jh.

Diese schweren gegossenen Bronzeschalen stammen aus dem östlichen Mittelmeerraum und finden sich bei uns nur in reich ausgestatteten Gräbern. Im Osten waren sie wohl liturgisches Gerät, bei uns fanden sie wahrscheinlich als Handwaschbecken bei Tisch Verwendung. Auf dieser Ansicht sind die Omega-förmigen Henkel gut zu erkennen.

© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch



Abbildung 7

Anhänger, Bronze (?) vergoldet, 7. Jh.

Der vergoldete Anhänger, vielleicht von einem Pferdezaumzeug, zeigt zwei nach unten blickende Tierköpfe mit langen Schnäbeln. Zwischen beiden Köpfen befindet sich ein Flechtbandmuster, das in zwei Tierköpfen mit aufgerissenen Schnäbeln endet. Fundort: Gammertingen

© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch



Abbildung 8

Beinkamm, einreihig, 7. Jh.

Kämme zählen zu den wenigen Beigaben, die sowohl in Frauen- als auch in Männergräbern gefunden werden. In der Regel sind die Zinken aus kleinen Knochenplatten gesägt, die nebeneinandergelegt von zwei aufgenieteten Griffplatten zusammengehalten werden. Die Kämme, die deshalb auch Dreilagenkämme genannt werden, können eine oder auch zwei Zinkenreihen haben.

Fundort: Ulm

© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch



Abbildung 9

Bügelfibel mit Tierkopfabchluss, Silber, vergoldet, 6. Jh.
Zur Frauentracht des 6. Jahrhunderts gehörten Bügelfibeln, die paarweise, häufig im Beckenbereich getragen wurden und wie Sicherheitsnadeln vielleicht einen Rock zusammenhielten. Die Fibel gehört zusammen mit einer ganz ähnlichen Fibel zu einem solchen Paar.

© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch



Abbildung 10

Folienkreuz, Gold, unverziert, 7. Jh.
Einfaches einteiliges Kreuz mit einem Mittelbuckel und je zwei Buckeln an den Enden der Kreuzarme,
Fundort: Gammertingen, Grab 6/1903

© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch



Abbildung 11

Folienkreuz, Gold, verziert, 7. Jh.
Einteiliges Kreuz mit dem Abdruck eines bärtigen Männergesichts in der Mitte sowie geprägten Tierstilverzierungen an den Kreuzarmen,
Fundort: Gammertingen, Grab 21/1904

© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch

	<p>Abbildung 12 Perlenkette mit Goldanhängern, 7. Jh. Perlenkette aus Glas-, Bernstein- und Amethystperlen. Bei den drei Goldanhängern handelt es sich um sogenannte „Brakteaten“, dünne Goldblechplättchen, die einseitig geprägt wurden. Auf dem mittleren Brakteaten sieht man eine menschliche Büste mit Diadem und Toga, die beiden äußeren zeigen geflügelte Wesen. Offenbar wurden hier römische Münzprägungen zum Vorbild genommen. Fundort: Gammertingen</p> <p>© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch</p>
	<p>Abbildung 13 Zaumzeug, Bronze, vergoldet, 7. Jh. Dieses prachtvolle Zaumzeug besteht aus vergoldeter Bronze und ist mit verschiedenen Tierdarstellungen geschmückt. Da ab dem 7. Jahrhundert wohlhabende Männer im Rahmen ihrer Bestattung als Reiterkrieger inszeniert wurden, wurde neben der wertvollen persönlichen Waffen- und Trachtausstattung, auch die Beigabe prachtvoller Pferdegeschirre wichtig. Fundort: Wilflingen</p> <p>© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch</p>
	<p>Abbildung 14 Brokatband, 7. Jh. Rest eines mit Golddraht durchwirkten Stoffbandes. Solche prächtigen Borten schmückten die Kleidung Wohlhabender. Das Textil ist während der Bodenlagerung vergangen, nur die Goldfäden haben sich erhalten. Fundort: Gammertingen</p> <p>© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch</p>



Abbildung 15

Scheibenfibel, Einzelteile ausgeklappt, 7. Jh.

Die Aufnahme verdeutlicht die Konstruktion der Scheibenfibel. Die goldene Zierplatte wurde auf eine bronzene Grundplatte aufgebracht, die auch die heute verlorene Nadel samt Nadelhalter enthielt. Zwischen Schauseite und Grundplatte befand sich eine Art Kitt, der beides verband, sowie ein ringförmig gebogenes Goldblech das die gesamte Konstruktion zusammenhielt.

Fundort: Gammertingen

© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch



Abbildung 16

Ansicht einer Aufbewahrungsbox, in der die Objekte aufwändig fixiert und für Lagerung und Transport vorbereitet wurden. Zu sehen ist eine große Perlenkette mit Goldanhängern in der oberen Reihe. In der unteren sieht man eine verzierte Geweihscheibe, einen Bärenzahn und eine Hirschgrandel, eine bronzene Zierscheibe mit Sonnenrad sowie eine kleine Schilddornschnalle.

Fundort: Truchteltingen

© Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Foto: Hendrik Zwietasch